

PROF. DR. M. LAZARUS

BERLIN N. W., Königsplatz 5, den 13^{ten} April 87

Verehrter Herr!

Wie ich Ihnen nun schon gefordert zu vernehmen,
 soll Sie glücklich wieder zu dem Familien-
 Gaudium & Genuß gebracht sein. Auf Ihren
 höchlich dankbaren Briefen ist mich wohl
 etwas jenseits mir bemerkbar, daß ich es immer
 sehr lieb das künftige Leben was jenseits
 hoffentlich sein, wenn man einem wohlge-
 meinten irgend künftigen oder besorglichen
 zu vermeiden so weit von Genuß bis bewegen
 sollte, wenn man es selbstverständlich ein
 Pflichterfüllung & ein ein selbst ohne Besorgnis
 eines Dankes vollbringt. Wenn ich Ihnen ein
 mal sage, daß Sie mit jeder Stunde der
 Erfahrung nicht trübe und trübe geworden,
 den begreifen Sie, wie wie die Mühseligkeit
 dessen, was Sie sich weit dem Stoffe und ge-
 stellt haben, und jenseits der Zukunft
 gelassen

gelassen mit einer trübseligen Befüllung,
als einen Juchzenden Wunsch & einen freien
Gottmuth sagen. Ich hätte Ihnen das
Ihren früher gesagt, ich bin nicht glücklich
werden wollen, dass meine Frau, die ich
in Solys jenseit Krakows, dessen Kaufung
Sie gesehen, und dass ich befürchte, es
genauer ist & meine Schwägerin entgegen
geht. Wie man auf das Schicksal über ein
Zusammenleben mit Ihnen entscheiden
muss, ich habe die Erwartung, dass außer
früherer pflichtlicher Beziehung - in väterliche
Hände überlassen, - eine sorgfältige
geworden ist. Und so werden Sie mit
Ihren lieben Frau Sie auf allzeit
(inzwischen auch in unpaar für wichtige
Geschäften pflicht begünstigen hat es sich
auf Schicksal) sorgfältig unterstützen
bei Ihnen immer erprobten werden



Lazarus

Meine Frau würde Ihnen eigenartige
Grüße senden; ich aber habe Sie davon
ab, weil Schreiben Sie auf mich ankommt.



